



Schachgemeinschaft

Caissa Hamm 1981



Jahrgang 25 Nr. 12/313

Dezember 2008



**- Bauerndiplome für Luca Spies (10 Jahre), Marius Kortmann (9 Jahre),
Jan Eric Bergmeier (9 Jahre) und Jan Neusüß (10 Jahre) -**

Bezirksklasse 2008/2009

Ergebnisse der 3. Runde:

SV Ahlen 54 III	- SV Werries 27 II	6,0:2,0
SV Kamen 30 IV	- SV Werries 27 I	3,0:5,0
SV Hamm 1911 II	- SC Werl 81 II	5,5:2,5
CAISSA Hamm II	- SV Rünthe 46 I	3,5:4,5
CAISSA Hamm III	- SV Heessen 25 I	1,0:7,0

SG CAISSA Hamm 81 II		(1601)	·	SV Rünthe 46 I		(1579)		
Brett 1	9 Wilfried Keiber	1820	-	1 Rolf Enners	1793		½:½	(1)
Brett 2	10 Hans-Jürgen Krämer	1682	-	2 Gerd Scholz	1731		½:½	(2)
Brett 3	11 Detlev Kaesler	1641	-	3 Albert Grundhöfer	1719		0:1	(8)
Brett 4	12 Ralf Elberg	1625	-	4 Michael Dörr	1643		½:½	(5)
Brett 5	13 Barbara Hoffmann	1596	-	5 Peter Schirrmacher	1579		1:0	(6)
Brett 6	14 Bernd Longerich	1600	-	6 Uwe Mohr	1544		½:½	(4)
Brett 7	15 Knut Boriesosdiek	1347	-	7 Norbert Driesner	1335		½:½	(7)
Brett 8	16 Andrea Hachmeister	1496	-	8 Dieter Schäfer	1289		0:1	(3)
							3½:4½	

SG CAISSA Hamm 81 III		(1448)	·	SV Heessen 1925 I		(1559)		
Brett 1	17 Rolf Leßmöllmann	1760	-	1 Maximilian Lerch	1701		0:1	(2)
Brett 2	18 Peter Swetlik	1746	-	2 Udo Penter	1883		0:1	(3)
Brett 3	19 Dietmar Chomuntowski	1511	-	3 Jo Bars	1775		0:1	(4)
Brett 4	20 Wilhelm Mansberg	1461	-	5 Joshua Mengerlinghausen	1541		0:1	(1)
Brett 5	22 Winfried Heinz	1549	-	8 Uwe Döch	1683		0:1	(8)
Brett 6	24 Mathias Schrafen	1094	-	9 Florian Tinnermann	1331		0:1	(5)
Brett 7	25 Jürgen Berendes	1366	-	11 Robin Niesel	1216		½:½	(6)
Brett 8	28 Mario Tarka	1102	-	12 Heinz Hejnal	1341		½:½	(7)
							1:7	

Tabelle

Platz	Mannschaft		Sp.	G	U	V	Brettpunkte	Punkte
1	(1) SV Werries 1927 I	(1792)	3	3	0	0	16,0:8,0	6:0
2	(4) SV Heessen 25 I	(1579)	3	2	0	1	15,0:9,0	4:2
3	(1) SV Kamen 30 IV	(1614)	3	2	0	1	14,0:10,0	4:2
4	(5) SV Hamm 1911 II	(1615)	3	2	0	1	13,5:10,5	4:2
5	(3) SG CAISSA Hamm 81 II	(1601)	3	1	1	1	12,5:11,5	3:3
6	(3) SG CAISSA Hamm 81 III	(1504)	3	1	1	1	10,0:14,0	3:3
7	(9) SV Ahlen 54 III	(1628)	3	1	0	2	11,5:12,5	2:4
8	(6) SC Werl 81 II	(1498)	3	1	0	2	10,0:14,0	2:4
9	(10) SV Rünthe 46 I	(1579)	3	1	0	2	9,5:14,5	2:4
10	(8) SV Werries 1927 II	(1510)	3	0	0	3	8,0:16,0	0:6

Nachdem der SV Rünthe in den ersten beiden Runden Personalprobleme hatte, konnte er gegen uns erstmals in dieser Saison in Bestbesetzung antreten. Aber auch wir hatten wieder unsere Bestbesetzung zur Verfügung so, dass ein spannendes Spiel zu erwarten war. Zunächst einigten sich die beiden Spitzenbretter, wie so oft in den letzten Jahren, jeweils auf Remis. Andrea hatte nicht ihren besten Tag erwischt, und so ging der SV Rünthe durch einen Sieg am 8. Brett in Führung. Auch an Brett 3 sah es dann schon nicht mehr gut für uns aus, aber die übrigen vier Partien standen jetzt noch durchweg positiv für uns. Nachdem es aber sowohl bei Bernd als auch bei Ralf trotzdem „nur“ zum Remis reichte, mussten wir unsere Siegeshoffnungen schon einmal begraben. Zwar gelang Barbara durch einen Fehlgriff ihres Gegners noch ein Sieg, aber Knut hatte seinen Vorteil verspielt und musste nun froh sein, noch ein Remis zu bekommen. Detlev hatte sehr lange um das letzte Fünkchen Hoffnung gekämpft, musste seine Niederlage aber schließlich doch akzeptieren.

Während also CAISSA II auf der einen Seite eine knappe Niederlage gegen Rünthe kassierte, musste CAISSA III auf der anderen Seite eine sehr deutliche Schlappe gegen Heessen hinnehmen. Dabei gab es auch hier durchaus Chancen, das Ergebnis zumindest etwas erträglicher zu gestalten. Sowohl Wilhelm als auch Dietmar verloren nämlich ihre eigentlich gewonnenen Endspiele. Ein unschönes Ende gab es hier dann noch, weil Winfried's Gegner beim Stand von 1:6 darauf bestand seine nur minimal vorteilhafte Partie weiterzuspielen. Genau elf Leute mussten nun noch über eine Stunde mit knurrendem Magen ausharren, bis diese Partie zu Ende ging. Zudem kostete uns diese Stunde dann auch noch zusätzliche 10 € Saalmiete.

Vom Ergebnis her war dies also kein schöner Spieltag für CAISSA, aber immerhin haben wir ein sehr gutes Ausweichlokal gefunden, leider jedoch mit zusätzlichen Kosten verbunden.

4. Runde am 14. Dezember:

SV Werries 27 II - SV Heessen 25 I
 SV Rünthe 46 I - CAISSA Hamm III
 SC Werl 81 II - CAISSA Hamm II
 SV Werries 27 I - SV Hamm 1911 II
 SV Ahlen 54 III - SV Kamen 30 IV

5. Runde am 18. Januar:

SV Kamen 30 IV - SV Werries 27 II
 SV Hamm 1911 II - SV Ahlen 54 III
 CAISSA Hamm II - SV Werries 27 I
 CAISSA Hamm III - SC Werl 81 II
 SV Heessen 25 I - SV Rünthe 46 I

Unsere nächsten Gegner:

SC Werl 1981 II

9	Thomas Lenze	1563-34
10	Sven Laurisch	1599-40(88)
11	Andreas Lücke	1632-40
12	Herbert Fischer	1491-16
13	Peter Fischer	1453-37
14	Lukas Keweloh	1276-14(90)
15	Manfred Koch	1443-83
16	Helmut Heinrich	1524-31
2001	Christian Vogelsang	1257-30

Durchschnitt: 1498
 Saison 07/08: 3. Kreisliga
 Bilanz: 6 Sp. 3-1-2 7:5 Pu. 26,0:22,0 Brp.

SV Rünthe 1946 I

1	Rolf Enners	1793-44
2	Gerd Scholz	1731-80
3	Albert Grundhöfer	1719-46
4	Michael Dörr	1643-55
5	Peter Schirrmacher	1579-34
6	Uwe Mohr	1544-31
7	Norbert Driesner	1335-37
8	Dieter Schäfer	1289-32

Durchschnitt: 1579
 Saison 07/08: 7. Bezirksklasse
 Bilanz: 4 Sp. 1-1-2 3:5 Pu. 15,0:17,0 Brp.

Die Reserve des SC Werl überraschte in der 1. Runde mit einem Sieg beim hochgehandelten Mitaufsteiger aus Ahlen. In den beiden folgenden Runden gab es dann aber die eigentlich zu erwartenden Niederlagen gegen Kamen und Hamm 1911. Auch wir sollten gute Chancen haben die Werler zu bezwingen, wenn wir es schaffen uns voll zu konzentrieren. Für CAISSA III dagegen wird es sehr schwer werden, in Rünthe zu punkten, wenn der SV Rünthe wieder in Bestbesetzung antreten kann.

Kreisklasse 2008/2009

1. Runde am 21. September:

SC Werl 81 III	-	spielfrei
SV Ahlen 54 IV	-	SV Ahlen 54 V
SV Rünthe 46 II	-	SC L-Horstmar III
SV Kamen 30 VI	-	CAISSA Hamm IV

2. Runde am 02. November:

spielfrei	-	CAISSA Hamm IV
SC L-Horstmar III	-	SV Kamen 30 VI
SV Ahlen 54 V	-	SV Rünthe 46 II
SC Werl 81 III	-	SV Ahlen 54 IV

SG Caissa Hamm 4

SC Lünen-Horstmar 3

Brett 1	25	Jürgen Berendes	0,5	-	17	Egon Teitz	0,5
Brett 2	26	Bernd Recktenwald	1,0	-	18	Thorsten Rausch	0,0
Brett 3	27	Martin Duda	0,0	-	20	Gert Wenzel	1,0
Brett 4	28	Mario Tarka	1,0	-	21	Herbert Marschner	0,0 kfl.
Brett 5	38	Jasmina Krömker	0,0	-	25	Orkan Seref	1,0
							2,5 : 2,5

Tabelle

Platz	Mannschaft		Sp.	G	U	V	Brettpunkte	Punkte
1	() SC Lünen-Horstmar 31/73 III	(1121)	0	1	2	0	9,0 : 6,0	4:2
2	() SG CAISSA Hamm 81 IV	(1194)	0	1	1	0	6,5 : 3,5	3:1
3	() SV Kamen 30 VI	(1122)	0	1	1	1	8,5 : 6,5	3:3
4	() SV Ahlen 54 IV	(997)	0	1	0	1	6,5 : 3,5	2:2
5	() SC Werl 81 III	(1174)	0	1	0	1	4,5 : 5,5	2:2
6	() SV Rünthe 46 II	(1175)	0	1	0	2	7,0 : 8,0	2:4
7	() SV Ahlen 54 V	(846)	0	1	0	2	3,0 : 12,0	2:4

Ein wenig erfolgsverwöhnt startete die vierte Mannschaft gegen Lünen-Horstmar III in die 3. Runde. Der erste Punkt für uns vom Heimvorteil abgesehen, war schnell geholt. Mario Tarka aus Dortmund kommend gewann kampflos an Brett 4. Jasmina Krömker an Brett 5 schlitterte relativ schnell mit einem Bauern weniger in das Endspiel hinein. Zu diesem Zeitpunkt kam es zu einem Zwangsabtausch an Brett 4. Martin Duda musste einen Turm gegen einen Springer einlösen. Den er zwar auch wieder zurückgewann - allerdings mit einem Opfer von drei Bauern. An Brett 2 sah es dafür umso besser aus. Die Partie von Bernd Recktenwald stand auf Gewinn nachdem er einen Turm gegen einen Läufer gewinnen konnte. Jürgen Berendes konnte sich aus der anfänglichen Fesselung an Brett 1 befreien und das Spiel kam somit in normales Fahrwasser.

Die erste Partie, die zu Ende ging war die an Brett 5. Jasmina machte einen fatalen Fehler, so das der Gegner den letzten Turm schlagen konnte. Die Partie war somit verloren. Kurz danach folgte Martins Partie, die Mehrbauern seines Gegners im Endspiel führten zum Verlust der Partie. Bernd nutzte seine bessere Position bis zum Ende souverän aus, so das er die Partie gewinnen konnte. Brett 1 das ausgeglichen erschien (ich höre schon jetzt wie Markus flucht - nachdem er die Partie weiter spielte bzw. analysierte und zu dem Schluss kam, daß Jürgen drei Bauern mehr gewinnen konnte und somit die Partie gewonnen war) einigte sich auf ein Remis. Der Gesamtspielstand: 2,5 : 2,5

Der nächste Einsatz für die vierte Mannschaft ist Ende Januar gegen den Tabellenletzten. Hier müsste ein Mannschaftssieg möglich sein.

Der vierte MF.

4. Runde am 25 Januar 2009

Unser nächster Gegner:

SV Ahlen 54 V

30	Thomas Borisek	1157-3	5006	Lina Friedrich	-----
31	Lars Borisek	759-1			
32	Anna-K. Volesky	835-1			
33	Simon Wevers	784-1			
34	Eric Klötzel	-----			
5001	Carmen Meyer	699-6			
5002	Janis Mir Wais	-----			
5003	Tonja Friedrich	-----			
5004	Tamara Friedrich	-----			
5005	Till Wodetzki	-----			

Durchschnitt: **884 /4**

„Top 20“ 2008/2009

Punkte:

		<u>Ma.</u>	<u>Sp.</u>	<u>G</u>	<u>R</u>	<u>V</u>	<u>Pu.</u>
1. (13)	M. Tarka	IV	3	2	1	0	2,5:0,5
2. (12)	B. Recktenwald	IV	2	1	0	0	2,0:0,0
3. (1)	D. Hachmeister	I	3	1	2	0	2,0:1,0
4. (2)	S. Bauch	I	2	1	1	0	1,5:0,5
5. (4)	W. Keiber	II	2	1	1	0	1,5:0,5
6. (6)	R. Elberg	II	2	1	1	0	1,5:0,5
7. (18)	B. Hoffmann	II	2	1	1	0	1,5:0,5
8. (7)	B. Longerich	II	2	1	1	0	1,5:0,5
9. (3)	C. Stoffer	I	3	0	3	0	1,5:1,5
10. (22)	J. Berendes	IV	3	0	3	0	1,5:1,5
11. (10)	U. Tiefenbach	III	1	1	0	0	1,0:0,0
12. (5)	D. Kaesler	II	2	1	0	1	1,0:1,0
13. (19)	K. Boriesosdiek	II	2	0	2	0	1,0:1,0
14. (8)	R. Leßmöllmann	III	2	1	0	1	1,0:1,0
15. (9)	P. Swetlik	III	2	1	0	1	1,0:1,0
16. (11)	M. Schrafen	III	2	1	0	1	1,0:1,0
17. (14)	J. Krömker	IV	2	1	0	1	1,0:1,0
18. (15)	M. Lankers	I	3	1	0	2	1,0:2,0
19. (16)	M. Breuer	I	3	0	2	1	1,0:2,0
20. (17)	M. Unruh	II	1	0	1	0	0,5:0,5

Einsätze:

1. (1)	M. Breuer	6
2. (2)	B. Röller	6
3. (3)	M. Lankers	5
4. (4)	D. Hachmeister (94)	5
5. (7)	B. Recktenwald	5
6. (5)	K. Pätzold	4
7. (6)	C. Stoffer	4
8. (9)	H. Krämer (198)	4
9. (8)	S. Bauch	3
10. (10)	B. Keirinn	3
11. (11)	K. Boriesosdiek	3
12. (12)	P. Swetlik (97)	3
13. (13)	W. Keiber	3
14. (14)	D. Kaesler	3
15. (15)	J. Berendes	3
16. (16)	M. Tarka	3
17. (20)	W. Mansberg	2
18. (21)	R. Elberg	2
19. (22)	B. Hoffmann	2
20. (23)	R. Leßmöllmann	2

21. (23)	M. Böse	IV	1	0	1	0	0,5:0,5	21. (24)	W. Heinz	2
22. (24)	H. Krämer	II	2	0	1	1	0,5:1,5	22. (25)	D. Chomuntowski	2
23. (20)	D. Chomuntowski	III	2	0	1	1	0,5:1,5	23. (27)	A. Hachmeister	2
24. (21)	W. Mansberg	III	2	0	1	1	0,5:1,5	24. (28)	B. Longerich	2
25. (27)	M. Kohls	III	1	0	0	1	0,0:1,0	25. (30)	M. Schrafen	2
26. (-)	M. Duda	IV	1	0	0	1	0,0:1,0	26. (18)	J. Krömker	2
27. (25)	A. Hachmeister	II	2	0	0	2	0,0:2,0	27. (17)	M. Böse	1
28. (26)	W. Heinz	III	2	0	0	2	0,0:2,0	28. (19)	M. Unruh	1
29. (28)	B. Röller	I	3	0	0	3	0,0:3,0	29. (26)	M. Kohls	1
30. (29)	K. Pätzold	I	3	0	0	3	0,0:3,0	30. (29)	U. Tiefenbach (194)	1
31. (30)	B. Keirinn	I	3	0	0	3	0,0:3,0	31. (-)	M. Duda	1

Mannschaften 2008/2009

		<u>Sp.</u>	<u>G</u>	<u>U</u>	<u>V</u>	<u>Brettpunkte</u>	<u>Punkte</u>
1. (3)	SG CAISSA IV	2	1	1	0	6,5:3,5	3:1
2. (1)	SG CAISSA II	3	1	1	1	12,5:11,5	3:3
3. (1)	SG CAISSA III	3	1	1	1	10,0:14,0	3:3
4. (4)	SG CAISSA I	3	0	0	3	7,5:16,5	0:6
Gesamt:		11	3	3	5	36,5:45,5	9:13

Jugendeinsätze 2008/2009

1. (1)	M. Böse	2
2. (2)	H. July	1



TERMIN E

07.12	14.00 Uhr	4. Runde Verbandsklasse SG Caissa I - Oberhausener SV II
14.12.	14.00 Uhr	4. Runde Bezirksklasse SC Werl 81 II - SG Caissa II SV Rünthe 46 I - Caissa III
18.12	20.00 Uhr	Weihnachtsblitzturnier (keine VM-Wertung)
28.12	18.00 Uhr	Schnitzeessen in der Bürgerhalle

Norbert Pieck Gedächtnisturnier 2008

Pos	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Punkte
1	Dirk Hachmeister		1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	11 : 1
2	Karl Heinz Pätzold	0		1	1	1	1	1	½	½	1	1	1	1	10 : 2
3	Marcus Lankers	0	0		0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9 : 3
4	Hansi Krämer	0	0	1		1	0	1	1	1	1	0	1	1	8 : 4
5	Sieghard Bauch	1	0	0	0		1	0	1	½	1	1	1	1	7,5 : 4,5
6	Bernhard Rölller	0	0	0	1	0		1	0	1	1	1	1	1	7 : 5
7	Christian Stoffer	0	0	0	0	1	0		1	½	1	1	½	1	6 : 6
7	Wilfried Keiber	0	½	0	0	0	1	0		½	1	1	1	1	6 : 6
9	Markus Unruh	0	½	0	0	½	0	½	½		0	½	1	1	4,5 : 7,5
10	Bernd Recktenwald	0	0	0	0	0	0	0	0	1		0	1	1	3 : 9
10	Björn Keirinn	0	0	0	1	0	0	0	0	½	1		½	0	3 : 9
12	Mathias Breuer	0	0	0	0	0	0	½	0	0	0	½		1	2 : 10
13	Peter Swetlik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0		1 : 11

Am 06 November fand unser Norbert Pieck Gedächtnisturnier statt. Die Teilnehmerzahl war diesmal ziemlich „durchwachsen“. Neben anfänglichen Diskussionen ob doppelrundig gespielt werden sollte, wurde letztendlich das Turnier um 20:20 Uhr gestartet (einrundig).

Hans Jürgen Krämer setzte sich hier zu Beginn von der Spitze ab und es wurde schon gemunkelt, ob er heimlich im Keller trainiert hätte... Auch im weiteren Verlauf konnte er sich gut behaupten – doch leider reichte es nicht an der absoluten Spitze zu bleiben (obwohl Hachi einen „Miesen“ eingestehen musste).

Hachi erspielte sich souverän den Turniersieg, der nur zwischendurch durch Sigggi gestört wurde – Gratulation dieser sehr guten Leistung an Hachi!

Karl Heinz Pätzold musste nur gegen Hachi eine Niederlage einstecken und erspielte sich einen guten 2. Platz. Marcus Lankers – gehandicapt durch eine Erkältung - erspielte sich den 3. Platz.

Alles in allem war das Turnier sehr ausgewogen – zwar musste zwischendurch ein Spieler von einer „Tot-Remispartie“ wirklich überzeugt werden, dass sie auch remis ist – aber das war auch nur der einzige Schönheitsfehler an diesem Abend.

Niemand musste mit 0 Punkten nach Hause gehen.... – was will man mehr. ☺

D00

□ **Schindler,Willi**

■ **Swetlik,Peter**

Werries II – Caisa III

26.10.2008

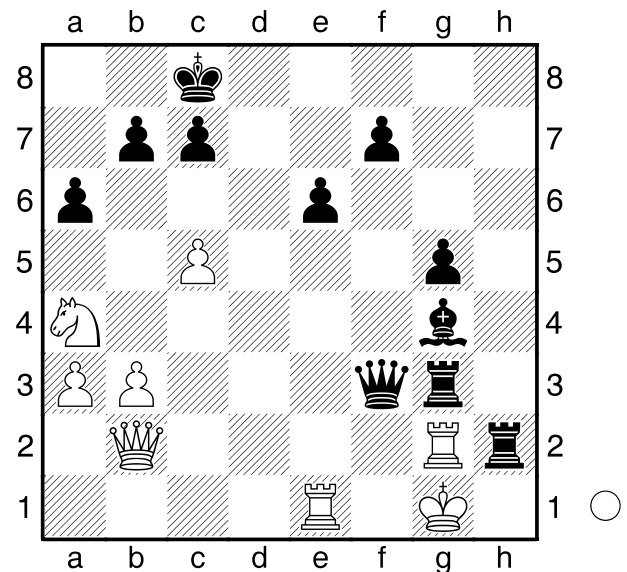
[Hachmeister,Dirk]

Diese Partie schickte mir freundlicherweise unser Chefredakteur. Der "Sandalenmann" spielte hier recht ansehnlich und kündigte sogar MATT an, was aber leider etwas voreilig war! Doch seht selbst... **1.d4 d5 2.Sc3** Untypisch, aber heutzutage gibts ja Eröffnungen, die gibts eigentlich garnicht. **Lf5 3.Sf3 e6 4.g3 h6 5.Lg2 Sf6 6.0-0 Sc6?!** Oooh nein! Bitte liebe Kinder, nicht nachmachen! Der c-Bauer darf nicht verstellt werden, sondern gehört nach c5 um das Zentrum zu attackieren und Raum zu gewinnen! **7.a3 Ld6?!** Wieder ein Eröffnungsfehler: Der Läufer gehört nach e7, denn hätte Weiß nun Sb5 gefolgt von Lf4 und c4 gespielt, wäre das weiße Spiel wesentlich freier. **8.e3?! Dd7 9.Te1 a6 10.b3 g5!?** Hui! Peter hat offensichtlich eine klare Marschroute - Königsangriff! Mal sehen was dabei heraus kommt. **11.Kh1?** Ist mir unerklärlich wie man auf so einen Zug kommt. Der König plaziert sich schon mal in die Turmlinie(h8)...tsetse. **0-0-0 12.Lb2 Tdg8 13.Sa4** Logisch - Weiß muß nun selber ausm Quark kommen und seinerseits angreifen, sonst verliert er Ruckzuck. Die Idee ist nun der Aufriss mit c4, Besetzung der Felder c5/e5 und Aufmarsch in der c-Linie mit Tc1. Holldadiewaldfee, da bahnt sich was an! **h5 14.c4 h4 15.c5?** Nein!! Wieso die c-Linie dicht machen - nur um den Ld6 von g3/h2 abzulenken? **Le7** Hier hätte man auch schon über das Opfer mit 15....hg3: nachdenken können, z.B. 16. cd6: g4! **16.Kg1** Ach nee, gezz doch wieder zurück? siehe Anmerkung zum 11. Zug. **Se4** Alles wird mobilisiert - ATTACKE! **17.Sd2 hxg3 18.fxg3? Sf6?** Ganz easy w äre 18....Sd2: 19.Dd2: g4! nebst Th5 und Verdopplung gewesen. Mit dem Textzug will Peter seinen Gaul wohl nach g4 bringen, jedoch hat Weiß nun mit Sf1 einen starken Verteidigungsspringer! **19.e4** Wohl oder Übel attackiert Weiß nun im Zentrum, aber ob das gut geht? Leider ist die schwarze Dame etwas eingesperrt und kann nicht mitagieren, aber keine Bange, liebe Leser, sie kommt noch! **Lg4** Okay, aber steht Schwarz nicht nach Generaltausch auf e4 und f5! gefolgt von Lf6 auf Gewinn!? **20.Dc2** Der d4-Bauer erscheint doch auf sehr wackligem Fundament zu stehen! **Th6 21.exd5?** Weiß hilft tüchtig mit, daß Schwarz Zug um Zug seine Stellung verstärkt. Im Verteidigungssinne hätte ich mir hier 21.e5 nebst Sf1 gewünscht. **Sxd5 22.Sf1 Tgh8-+ 23.Lxd5?** Ob da was taugt? Nun ja, das Riesenrössel auf d5 wird eliminiert. Aber die Kosten hierfür sind doch sehr hoch: a) die schwarze Dame spielt nun mit b) d4 geht endgültig hopps c) die weißen Felder um den König herum muten wie schweizer Käse an (e2, f3, g4, h3,h1). **Dxd5 24.Df2 Lf6 25.Tac1** 25.Se3 scheitert am einfachen De4 und Weiß muß wieder den Rückwärtsgang einschalten, da der Punkt h2 bewacht werden muß! **Sxd4** Jetzt bricht die weiße Stellung auseinander! **26.Sd2** Ich spare mir hier die Vergabe von Fragezeichen oder ähnlichem, da die Stellung völlig hinüber ist und tausend Drohungen aufleuchten! Jetzt hätte der Eischlag mit 26....Th2:! das weiße Boot endgültig versenkt - Peter hat aber anscheinend eine

andere Variante im Sinn... **Sf3+**

[Fritz 10: 26...Txb2 27.Dxb2 Txb2 28.Kxb2 Df5 29.Kg1 Dd3 30.Se4 Sf3+ 31.Kg2 Sxe1+ 32.Txe1 Lxb2 33.Sxb2 [%eval -1011,1]]

27.Sxf3 Lxb2 28.Dxb2 Dxf3 29.Tc2 Durch diese Abwicklung ist Weiß aber nochmal glimpflich davongekommen und hat wohl alle Ballasttanks angeblasen um wieder aufzutauchen! Doch was passiert nun? **Th3??** Schade! Mit 29....Th2:!! 30.Th2: Dg3:+ gewinnt Schwarz sofort! **30.Tf2??** Hier hätte 20.Tg2 das Loch noch flicken können. **Txg3+?** 30....Dg3:+! liegt auf der Hand - was hat Peter da nur gesehen - wir werden es wohl nie erfahren (er wohl auch nicht! *zwinker*). **31.Tg2 Txb2??** Diagramm



Mit Ausführung diese Zuges kündigt Peter ein Matt in 3 Zügen an! Der kritische Betrachter möge sich nun die Stellung einmal zu Gemüte führen, tief in sich einsaugen und dann schlußfolgern! **32.Tee2??** WAHNSINN! Genau das hatte Peter erwartet und somit hatte er Recht: Jetzt ist es Matt in 3 Zügen!, doch was passiert eigentlich nach dem simplen 32.Kh2:?! M.E. ist der Turm einfach pfutsch und Weiß steht plötzlich auf Gewinn! *kopfschüttel* **Th1+ 33.Kxh1 Df1+ 34.Kh2 Th3#** Ein unglaubliches Finale! Gerne wäre ich live vor Ort gewesen um das mitzerleben. Dennoch bin ich schwer beeindruckt vom Selbstbewusstsein eines nicht mehr ganz so jungen Mannes, der auch heute noch so manchen Jungspunt zeigen kann wo der Frosch die Locken hat!

0-1

Schachgrößen: Emanuel Lasker

Emanuel Lasker (* 24. Dezember 1868 in Berlinchen, Neumark; † 11. Januar 1941 in New York) war ein deutscher Schachgroßmeister, Mathematiker und Philosoph. Er war der zweite offizielle und zugleich bislang einzige deutsche Schachweltmeister. Er behauptete diese Position über einen Zeitraum von 27 Jahren (1894 bis 1921), und damit länger als jeder andere Träger dieses Titels.



Kindheit

Lasker war der jüngste Sohn des jüdischen Kantors Adolf Lasker und dessen Ehefrau Rosalie Israelsohn. Er hatte zwei Schwestern, Theophila und Amalia, und einen Bruder, Berthold. 1879 verließ Lasker Berlinchen und kam zu seinem Bruder Berthold Lasker nach Berlin, wo jener Medizin studierte. Dort besuchte er das Gymnasium. Als Zwölfjähriger lernte er von seinem Bruder das Schachspiel, das ihn allerdings nach Auffassung seiner Eltern zu sehr von seinen Schulpflichten abhielt. 1887 schickten sie ihn deshalb auf das Gymnasium in Landsberg an der Warthe, wo er 1888 sein Abitur ablegte.

Schachspieler und Student

1889 begann Lasker Mathematik in Berlin zu studieren, doch schon ein Jahr darauf wechselte er nach Göttingen. Noch im selben Jahr begann seine internationale Schachkarriere mit dem Sieg im Hauptturnier von Breslau. 1890 gewann er zusammen mit seinem Bruder ein Meisterturnier in Berlin und besiegte Henry Edward Bird in einem Wettkampf in Liverpool mit 8,5:3,5 (+7, -2, =3; sieben Siege, zwei Niederlagen, drei Unentschieden). 1891 entschloss er sich, sein Studium zu unterbrechen und als Berufsspieler nach London zu gehen. Dort feierte er eine Vielzahl von Erfolgen in Turnieren und Wettkämpfen, unter anderem besiegte er Joseph Henry Blackburne mit 8:2 (+6, -0, =4). Von 1892 bis 1893 gab er eine Schachzeitung, den *London Chess Fortnightly*, heraus. 1893 folgte er dem Weltmeister Wilhelm Steinitz über den Atlantik und nahm seinen neuen Wohnsitz in New York City. Auch dort gelang es ihm, großen Eindruck auf das schachinteressierte Publikum zu machen. Nach weiteren Erfolgen in Wettkämpfen und Turniersiegen Laskers in der neuen Welt fanden sich genügend Geldgeber in den USA und Kanada, um einen Weltmeisterschaftskampf mit Wilhelm Steinitz zu veranstalten.

Weltmeisterschaftskämpfe Lasker – Steinitz

Vom 15. März bis zum 26. Mai 1894 fand das Match statt. Mit 10 Siegen bei 5 Niederlagen und 4 Unentschieden wurde Lasker überlegen der zweite offizielle Schachweltmeister. Er spielte in dem Match nicht besonders spektakulär, nutzte aber die Schwächen seines Gegners, der den Zenit seiner Karriere bereits überschritten hatte, sehr effizient aus. In seinem ersten Turnier als Weltmeister in Hastings 1895 musste er allerdings dem Amerikaner Harry Nelson Pillsbury den Sieg überlassen. Im selben Jahr veröffentlichte er sein erstes Schachbuch *Common sense in chess* (deutsch: Gesunder Menschenverstand im Schach), das auf Vorträgen beruhte, die er in englischen Schachclubs gehalten hatte.

Lasker lebte bis 1896 überwiegend in den USA. Er gab Steinitz 1896/1897 einen Revanchewettkampf in Moskau, den er noch deutlicher mit 10 Siegen, 2 Niederlagen und 5 Unentschieden gewann. Dann zog er sich bis 1899 vom Schach zurück, um sein Studium in Heidelberg und Berlin fortzusetzen. 1900 promovierte er an der Universität Erlangen mit seiner Dissertation *Über Reihen auf der Convergenzgrenze* (veröffentlicht 1901) zum Dr. phil. (Mathematik).

1899 übernahm Lasker die Redaktion der *Deutschen Schachzeitung* und behielt diese auch nach seiner Übersiedlung 1902 nach New York. Dort plante er eine akademische Laufbahn einzuschlagen. Diese Absicht hatte er bereits seit seiner Promotion, doch Versuche, eine Stelle an Universitäten in Deutschland und England (Manchester) zu bekommen, schlugen fehl. Auch die Columbia University in New York nahm seine Bewerbung nicht an. Lasker war genötigt, sich verstärkt als Berufsschachspieler zu verdienen. 1904 gab er die Redaktion der *Deutschen Schachzeitung* auf und gründete *Lasker's Chess Magazine*, das in New York erschien. Laskers vergebliche Bemühungen um eine akademische Anstellung als Mathematiker führten in dieser Zeit zu seiner Hinwendung zur Philosophie. 1907 erschien in New York seine erste philosophische Schrift sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch: *Struggle and Kampf*. Im selben Jahr verteidigte er erstmals seit 1897 seinen Weltmeistertitel: Verschiedene amerikanische Klubs waren Gastgeber des ungleichen Kampfes, der vom 26. Januar bis zum 6. April ausgetragen wurde. Lasker besiegte den US-amerikanischen Meister und Gewinner vieler internationaler Turniere Frank James Marshall ohne eine einzige Niederlage überlegen mit 11,5:3,5 (+8, -0, =7).

1908 kehrte er nach Deutschland zurück und nahm seinen Wohnsitz in Berlin. Vom 17. August bis 30. November 1908 spielte er gegen seinen alten Rivalen Siegbert Tarrasch einen Wettkampf um die Weltmeisterschaft, der 1892 eine Herausforderung des damals noch unbekanntenen Lasker abgelehnt hatte. Der Wettkampf fand in Düsseldorf und München statt, Lasker gewann deutlich mit 10,5:5,5 (+8, -3, =5). Seine Zeitschrift *Lasker's Chess Magazine* gab er im Januar 1909 auf. 1910 spielte er den wohl spannendsten Wettkampf seines Lebens. Der Österreicher Carl Schlechter forderte Lasker heraus und zeigte mit dem gleichen Endstand (5:5; +1, -1, =8), dass er ein würdiger Herausforderer war. Lasker lag bis zur letzten Partie zurück und konnte den Titel erst durch einen Sieg in der 10. Partie retten. Spielorte waren Wien und Berlin. Der österreichische Schriftsteller Thomas Glavinic hat diesem Wettkampf mit seinem Roman *Carl Haffners Liebe zum Unentschieden* (Berlin, 1998) ein literarisches Denkmal gesetzt. Im selben Jahr verteidigte Lasker seinen Titel gegen den polnisch-französischen Meister David Janowski. Überlegen gewann er den Wettkampf, ausgerichtet vom 8. November bis 8. Dezember in Berlin, mit 9,5:1,5 (+8, -0, =3).

Im Juli 1911 heiratete er in Berlin die Schriftstellerin Martha Kohn (geb. Bamberger; sie veröffentlichte unter dem Pseudonym *Martha Marco* u. a. für die Zeitschrift *Simplicissimus*). Im selben Jahr erhielt er erstmals eine Herausforderung des jungen Kubaners José Raúl Capablanca zu einem Weltmeisterschaftskampf, doch sowohl diese als auch die folgenden Verhandlungen mit Akiba Rubinstein über ein Match scheiterten in der Folgezeit. Nicht zuletzt unter dem Eindruck des Schicksals seines in Armut gestorbenen Vorgängers Steinitz forderte Lasker von seinen Herausforderern hohe

Wettkampfeinsätze, die diese oft nicht aufbringen konnten. Er unternahm auch Versuche, für die Partien seiner Wettkämpfe das Urheberrecht zu beanspruchen und sich das alleinige Publikationsrecht vorzubehalten, konnte dies aber nie durchsetzen. 1913 erwarb er ein Landhaus in Thyrow und versuchte sich in dieser Zeit auch als Landwirt. Da er aber nicht sehr praktisch veranlagt war, erzielte er auf diesem Gebiet keine Erfolge.

Vom 21. April bis 22. Mai 1914 fand in St. Petersburg eines der bedeutendsten Turniere der Schachgeschichte statt. Zunächst spielten 11 Meister ein Rundenturnier, das von Capablanca (8 Punkte) vor Lasker, Tarrasch (jeweils 6,5), Aljechin und Marshall (jeweils 6) gewonnen wurde. Diese fünf Spieler traten dann nochmals doppelrundig gegeneinander an, wobei die zuvor erzielten Punkte mitgenommen wurden. In diesem Finale gelang es Lasker durch energisches Spiel, den Vorsprung Capablancas noch aufzuholen: Er erzielte aus den acht Partien 7 Punkte (6 Siege, 2 Remis), kam damit insgesamt auf 13,5 Punkte und wurde Turniersieger vor Capablanca, der 13 Punkte erreichte. Im Turnierbuch schrieb Laskers Rivale Tarrasch, dass das Antrittsgeld von über 4000 Rubeln, das Lasker von den Organisatoren erhalten habe, angesichts seiner gezeigten Leistung nicht zu hoch gewesen sei.

Durch den Ausgang des Ersten Weltkrieges verlor er sein in Krieganleihen investiertes Vermögen. Lasker hatte sich, wie viele deutsche Juden, patriotisch gezeigt und sogar 1916 eine Broschüre mit dem Titel *Die Selbsttäuschungen unserer Feinde* veröffentlicht, in der er die Kriegsgegner Deutschlands kritisierte. In der Nachkriegszeit widmete sich Lasker verstärkt der Philosophie und veröffentlichte 1919 sein Hauptwerk: *Die Philosophie des Unvollendbar*. Ein erneuter Versuch Capablancas, mit Lasker um die Weltmeisterschaft zu spielen, scheiterte zunächst 1920 aus finanziellen Gründen. Lasker war bereit, freiwillig auf den Titel zu verzichten und ihn an Capablanca zu übergeben. Neuerliche Anstrengungen erlaubten dann aber die Ausrichtung eines Wettkampfs vom 15. März bis zum 28. April 1921 in Havanna. Lasker, der sich einem ungewohnten tropischen Klima ausgesetzt sah, gab den Wettkampf nach 14 Partien beim Stand von 5:9 (+0, -4, =10) auf. Capablanca wurde neuer Weltmeister, nachdem Lasker diesen Titel 27 Jahre lang getragen hatte.



Letzte große Erfolge und Rückzug vom Schach

Lasker gewann 1923 in Mährisch-Ostrau und 1924 in New York zwei sehr stark besetzte Turniere. Das New Yorker Turnier gilt als eines der bedeutendsten überhaupt in der Geschichte des Schachs. Dort spielte Emanuel Lasker auch die einzigen beiden Turnierpartien gegen seinen Namensvetter Edward Lasker. In einer dieser Partien hielt Emanuel Lasker ein Endspiel mit Springer gegen Turm und Bauer remis, was als eine der größten Defensivleistungen seiner Karriere gilt. In dem doppelrundigen Turnier schlug Weltmeister Capablanca den Exweltmeister mit 1½:½, doch Emanuel Lasker gewann das Turnier im Alter von 55 Jahren, und zwar mit 16 Punkten aus 20 Partien mit 1½ Punkten Vorsprung vor Capablanca mit 14½ Punkten und mit 4 Punkten Vorsprung auf den künftigen Weltmeister Aljechin. 1925 überholte er Capablanca in Moskau, wo er Zweiter hinter Efim Bogoljubow wurde, nochmals um einen halben Punkt. Das Moskauer Turnier sollte nun für lange Zeit das Ende von Laskers Schachkarriere bedeuten. Im selben Jahr erschien sein *Lehrbuch des Schachspiels*, in dem er unter anderem die Verdienste seines Vorgängers Steinitz um die Erforschung des Positionsspiels würdigt. Das Buch enthält zahlreiche philosophische Exkurse und zählt heute zu den Klassikern der Schachliteratur. Außerdem veröffentlichte er zusammen mit seinem Bruder Berthold ein von seiner *machologischen* Philosophie inspiriertes expressionistisches Drama, *Vom Menschen die Geschichte*, dem allerdings kein Bühnenerfolg beschieden war. Er widmete sich seit 1926 vermehrt dem Go-Spiel, das er bereits seit 1910 intensiv pflegte. Er galt bald als ein Konkurrent des besten damaligen Go-Spielers Deutschlands, des Berliners Felix Dueball, den er 1930 in einer Turnierpartie, deren Notation erhalten ist, besiegen konnte. Neben Go wurde auch das Bridge-Spiel ein Betätigungsfeld für Lasker. Außerdem galt er als guter Poker-Spieler. 1927 gründete er in Berlin eine *Schule für Verstandesspiele*. In dieser Zeit erfand er auch das Brettspiel Laska, eine Variante des Damespiels, und die *Lasker-Mühle*. 1929 erschien sein Buch *Das verständige Kartenspiel*, 1931 *Das Bridgespiel*, *Das Skatspiel* und *Brettspiele der Völker*. 1932 verkündete Lasker seinen Abschied vom Schach und plante, sich gänzlich dem Bridge zu widmen.

Schwere Zeiten im Exil und erneutes Schachspielen

Die repressive antisemitische Politik, die die Machtergreifung der Nationalsozialisten Anfang 1933 in Deutschland mit sich brachte, nötigte Lasker und seine Ehefrau zur Flucht. Nach einjährigem Aufenthalt in den Niederlanden zog das Ehepaar 1934 nach London. Lasker nahm nun seine Schachtätigkeit wieder auf, da kaum eine andere Gelegenheit zum Geldverdienen bestand. Neben dem Schreiben für Schachspalten gab er vermehrt Simultanvorstellungen und nahm 1934 in Zürich an einem internationalen Turnier teil, bei dem er Fünfter wurde.

1935 lud ihn die Akademie der Wissenschaften in Moskau in die Sowjetunion ein. Die Einladung enthielt unter anderem eine ständige Mitgliedschaft in der Akademie. Lasker nahm an und ging nach Moskau. Seinen Lebensunterhalt verdiente er offiziell an einem mathematischen Institut, sein Hauptwirken bestand indessen im Schachtraining mit sowjetischen Meisterspielern und allgemeiner Popularisierung (Simultanreisen, etc.) des Schachs in der UdSSR. Beim sehr stark besetzten internationalen Turnier von Moskau 1935 wurde er Dritter, beim Moskauer Turnier 1936 Sechster. Sein letztes internationales Turnier spielte er 1936 in Nottingham. Hier siegten Capablanca und Botwinnik gemeinsam mit je 10 aus 14, den dritten Platz teilten sich Fine sowie Reshevsky und Weltmeister Euwe mit je 9½, Aljechin belegte Platz 6 mit 9 und Flohr und Emanuel Lasker teilten sich Platz 7 mit je 8½ Punkten. Gegen die drei Ersten erzielte der 67jährige Lasker zwei Punkte! 1937 schrieb er in der Sowjetunion die Erzählung *Wie Wanja Meister wurde*, die erst 2001 im deutschen Original (Exzelsior-Verlag Berlin, ISBN 3-935800-01-0) erschien. Zuvor erschien 1973 eine russische Übersetzung.

Besorgt über den verstärkt einsetzenden Terror während Stalins Großer Säuberung nutzte Lasker 1937 eine Gelegenheit, die UdSSR zu verlassen. Nach einem Besuch bei seiner Stieftochter in New York blieben die Laskers in den USA. 1938 wurde ihm und seiner Ehefrau die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. Die materiell entbehrensreichste Zeit durchlebte das Ehepaar in diesem letzten Lebensabschnitt Laskers.

Ende 1940 erkrankte Lasker, mit Beginn des neuen Jahres wurde er in das Mount Sinai Hospital in New York eingeliefert. Trotz einer Blutspende seines Freundes Joseph Platz starb er am 11. Januar 1941. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof *Beth Olom* in Queens.

Am 6. Mai 2008 wurde Emanuel Lasker in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen.

Leistungen

Laskers Spielstil war pragmatisch und kämpferisch; Aljechin bezeichnete ihn im Turnierbuch, New York 1927, als „unübertroffenen Turnierkämpfer“. Er galt als Spieler mit anspruchsloser Eröffnungsvorbereitung, machte aber sehr wenige offensichtliche Fehler und konnte schlechtere Stellungen ausgezeichnet verteidigen. Im Endspiel war Lasker zu seiner Zeit unübertroffen. Laskers Verteidigungskünste waren vielen Schachmeistern ein Rätsel, auf das sie in ihrer Verzweiflung verschiedene „Antworten“ zu geben wussten: Für Tarrasch hatte Lasker schlicht *Glück*, Réti fand Laskers Spiel *psychologisch*. Mangels eindeutiger eigener Aussagen Laskers wird in diesem Zusammenhang oft ein Satz aus der Biographie von Hannak zitiert: (*Lasker*) *hat nicht der wissenschaftlich richtige Zug, sondern immer nur der für den konkreten Gegner unangenehmste Zug interessiert*. Dieses Verdikt ist seitdem zäh mit dem Namen Laskers verbunden, obwohl in letzter Zeit vor allem von Robert Hübner Versuche unternommen wurden, die Ahnungslosigkeit aufzudecken, die seinerzeit zu diesen Urteilen führte. Hübner argumentiert, dass es auf Meisterebene nur einen sehr geringen Spielraum für psychologische Überlegungen gebe und nicht stellungsgemäße Züge in der Regel widerlegt würden. Bei Réti, der gegen Lasker meist chancenlos war, sei daher von einer Projektion seiner eigenen Ängste auszugehen.

Als Beispiel für Laskers angeblich psychologischen Stil wird oft seine Partie gegen Capablanca beim Turnier in St. Petersburg 1914 angeführt. Diese musste er unbedingt gewinnen, um noch Turniersieger werden zu können. Zur Überraschung seines Gegners wählte Lasker die als harmlos geltende Spanische Abtauschvariante. Capablanca war darauf nicht eingestellt und verlor die Partie.

Nach Lasker sind mehrere Eröffnungsvarianten benannt:

Die Lasker-Verteidigung im Abgelehnten Damengambit entsteht nach der Zugfolge 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7 5.e3 0-0 6.Sf3 h6 7.Lh4 Se4.

Im Evans-Gambit die Variante 1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.b4 Lxb4 5.c3 La5 6.d4 d6 7.0-0 Lb6 8.dxe5 dxe5 9.Dxd8+ Sxd8 10.Sxe5 Le6. Dabei verschafft sich Schwarz durch Rückgabe des Mehrbauern eine solide Stellung, was gegen Angriffsspieler auch psychologisch von Vorteil ist. Nachdem Lasker diese Verteidigung empfahl, wurde das Evans-Gambit in der Turnierpraxis nur noch selten angewandt.

In Albins Gegengambit gab er einer Eröffnungsfalle seinen Namen.

Laskers höchste Historische Elo-Zahl war 2878 im Mai 1894. Er lag in 292 unterschiedlichen Monaten, also knapp 25 Jahre, auf Platz 1 der Weltrangliste. Das erste Mal geschah dies im Juni 1890, das letzte Mal im Dezember 1926.

Mathematiker und Philosoph

Lasker war auch Mathematiker und Philosoph. 1900 promovierte er an der Universität Erlangen über unendliche Reihen. Die Dissertation trägt den Titel „Ueber Reihen auf der Convergenggrenze“ (26 Seiten). 1905 veröffentlichte er in der Zeitschrift *Mathematische Annalen* (Band 60, S. 20 - 116) eine bedeutende mathematische Arbeit zur Theorie der Moduln und Ideale, die später von Emmy Noether weiterentwickelt wurde. Lasker war mit Albert Einstein bekannt und disputierte mit ihm über physikalische Probleme. Dabei stellte Lasker die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit im Vakuum in Frage. Trotz ihrer unterschiedlichen Meinungen in dieser Frage schrieb Einstein für die 1952 erschienene Lasker-Biographie von Jacques Hannak ein Geleitwort, in dem er Lasker als einen der interessantesten Menschen bezeichnet, die er in seinen späteren Jahren kennengelernt habe.

Laskers erste philosophische Arbeit erschien 1907 in New York in einer englischen (*Struggle*) und einer deutschen Ausgabe (*Kampf*). In ihr entwirft Lasker eine „Wissenschaft des Kampfes“, die er *Machologie* nennt. Dabei abstrahiert er Prinzipien aus dem Schachspiel und überträgt sie auf andere Lebensbereiche. Die Schrift wurde 2001 mit einem Nachwort von Lothar Schmid nachgedruckt (ISBN 3-935035-08-X). Seine Theorien führte Lasker später in zwei umfangreicheren Werken (*Das Begreifen der Welt*, 1913 und *Die Philosophie des Unvollendbar*, 1919) weiter aus. Die Bücher wurden jedoch von der Fachwelt kaum beachtet. Dies war für Lasker enttäuschend, da er gehofft hatte, dass ihm seine philosophischen Arbeiten einen bleibenderen Ruf als seine schachlichen Leistungen eintragen würden. Obwohl er auf Empfehlung von Paul Natopf Mitglied der Kant-Gesellschaft wurde, galt Lasker auf dem Gebiet der Philosophie zeitlebens als „Autodidakt und Außenseiter“ (Ulrich Sieg). 1965 bezeichnete Georg Klaus ihn als einen Vorläufer der Spieltheorie (*Deutsche Zeitschrift für Philosophie* Band 13, Seite 976 - 988).

Kurz vor seinem Tode veröffentlichte er noch eine politische Schrift (*The Community of the Future*, 1940), in der er sich gesellschaftlichen Problemen widmet. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schlägt er darin unter anderem die Bildung von Genossenschaften und Schaffung neuer Ausbildungseinrichtungen vor.

Theoretiker und Erfinder anderer Spiele

Lasker hat sich mit vielen anderen Spielen als Theoretiker und Erfinder beschäftigt. Bei den Brettspielen hat er das Mühle-Spiel dadurch zu reformieren versucht, dass er jedem Spieler zehn (anstatt neun) Steine gab und ihm zu Anfang die Wahl ließ, entweder einen neuen Stein einzusetzen oder einen bereits gesetzten zu ziehen. Das Dame-Spiel entwickelte er zum Spiel *Laska* fort, bei dem – unter anderem – geschlagene Steine nicht vom Brett entfernt werden, sondern unter dem schlagenden Stein mitgenommen werden; schlägt ein Stein also mehrfach, kann er ganze ‚Türme‘ mit sich führen; wer einen solchen ‚Turm‘-Stein schlägt, darf aber nur den obersten Stein ‚mitnehmen‘, so dass der ‚Rest-Turm‘ auch die Partei wechseln kann; das Spiel entwickelt einen ganz neuartigen Charakter. Auch mit Kartenspielen (vor allem dem Poker) hat er sich theoretisch beschäftigt und dazu publiziert.

Quelle: [www.wikipedia.de \(http://de.wikipedia.org/wiki/Emanuel_Lasker\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Emanuel_Lasker) (gekürzt!)

Autoren: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Emanuel_Lasker&action=history

Bildnachweise: Wikipedia; die Bilder unterliegen der public-domain-Freigabe

GNU-Lizenz für freie Dokumentation: http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GNU_Free_Documentation_License

DWZ-Rangliste - SBZ Hamm 2008 – 457 Spieler

1.	(1)	Weidemann,C.	SV Kamen 30	2286-83	81.	(87)	Breuer	CAISSA Hamm 81	1814-32
2.	(2)	Happel,H.	KS Hamm 45/58	2234-68	82.	(91)	Schütz	SV Bönen 49	1813-70
3.	(4)	Spyrou	SV Hamm 1911	2221-45	83.	(107)	Leifeld	SV Ahlen 54	1811-70
4.	(9)	Dargel	KS Hamm 45/58	2220-82	84.	(-)	Markert,D.	SV Kamen 30	1804-28
5.	(5)	Kilian	SV Kamen 30	2212-148	85.	(86)	Happel,J.	KS Hamm 45/58	1803-41
6.	(6)	FM Hachmeister,D.	CAISSA Hamm 81	2212-74	86.	(76)	Hagedorn	SC L-Horstmar	1800-22
7.	(8)	Seepe	SV Kamen 30	2207-102	87.	(61)	Kirsch	SV Unna 24	1798-59
8.	(7)	FM Torres-Kuckel	SV Ahlen 54	2187-111	88.	(89)	Schreiber,A.	SK Werne 72	1798-51
9.	(3)	Ueter	SV Ahlen 54	2174-123	89.	(82)	Friebe	SV Ahlen 54	1796-10
10.	(14)	Borgschulze	SK Werne 72	2160-41	90.	(108)	Steinzen	SC L-Horstmar	1794-36
11.	(10)	FM Himmel	SV Kamen 30	2159-53	91.	(97)	Enners	SV Rünthe 46	1793-44
12.	(13)	Seedorf	SV Werries 27	2135-49	92.	(94)	Happel,L.	KS Hamm 45/58	1787-42
13.	(17)	Neumann	SV Kamen 30	2131-84	93.	(99)	Grobbe	SV Werries 27	1781-29
14.	(-)	Müscheneich	KS Hamm 45/58	2131-53	94.	(100)	Gold	SV Kamen 30	1780-47
15.	(11)	Prüß	KS Hamm 45/58	2130-43	95.	(98)	Dreesbach,H.	SV Ahlen 54	1779-45
16.	(23)	Steinle	SV Ahlen 54	2126-40	96.	(103)	Behn	SV Unna 24	1775-68
17.	(15)	Schlierkamp	SK Werne 72	2102-66	97.	(73)	Bars	SV Heessen 25	1775-59
18.	(19)	Voß,Hu.	SV Hamm 1911	2096-62	98.	(130)	Bergmann,T.	SC Werl 81	1773-30(90)
19.	(12)	Georg,H.	SV Kamen 30	2093-144	99.	(104)	Wiese	SV Kamen 30	1770-77
20.	(25)	Wagner,R.	SV Ahlen 54	2086-128	100.	(101)	Langaditis	SV Unna 24	1768-50
21.	(20)	Wagner,N.	KS Hamm 45/58	2072-71	101.	(118)	Gäßner	SK Werne 72	1768-39
22.	(16)	Kleinegger	SV Kamen 30	2072-145	102.	(90)	Weitkamp	SV Kamen 30	1765-5
23.	(18)	Kauder	KS Hamm 45/58	2066-71	103.	(134)	Kroll	SV Kamen 30	1765-19
24.	(21)	Hufelschulte	SV Hamm 1911	2054-49	104.	(381)	Bostanci,M.	SC L-Horstmar	1765-1
25.	(24)	Schlaap,R.	SV Hamm 1911	2052-56	105.	(135)	Hoffmann,H.	SV Kamen 30	1762-58
26.	(22)	Volesky,K.	SV Ahlen 54	2046-63	106.	(112)	Leßmöllmann	CAISSA Hamm 81	1760-51
27.	(26)	Merz	SV Bönen 49	2043-40	107.	(102)	Zekat	KS Hamm 45/58	1760-46
28.	(30)	Weimer	KS Hamm 45/58	2031-29	108.	(115)	Reininghaus,M.	SV Werries 27	1760-13
29.	(35)	Nattermüller,I.	SV Ahlen 54	2008-107	109.	(111)	Preikschas	KS Hamm 45/58	1758-42
30.	(27)	Busche,K.	SV Ahlen 54	2000-92	110.	(117)	Przybela	KS Hamm 45/58	1755-53
31.	(31)	Bauch	CAISSA Hamm 81	1999-40	111.	(92)	Rudlof	SV Bönen 49	1753-48
32.	(57)	Dukic	SV Hamm 1911	1998-22	112.	(125)	Specht	SV Bönen 49	1752-40
33.	(32)	Decker	SV Ahlen 54	1995-8	113.	(95)	Swetlik	CAISSA Hamm 81	1746-62
34.	(37)	Traunacker	SV Kamen 30	1992-65	114.	(378)	Fuest	SV Unna 24	1746-1
35.	(28)	Schmidt,I.	KS Hamm 45/58	1985-33	115.	(-)	Schmidt,C.	SV Kamen 30	1737-24
36.	(33)	Krabbe	SV Kamen 30	1978-55	116.	(153)	Paduch,A.	KS Hamm 45/58	1736-12(88)
37.	(40)	Schulze-Bergc.	SV Kamen 30	1958-52	117.	(-)	Markert,K.	SV Kamen 30	1732-57
38.	(48)	Schenkmann	SV Kamen 30	1953-36(86)	118.	(106)	Scholz,G.	SV Rünthe 46	1731-80
39.	(39)	Sewarte,U.	KS Hamm 45/58	1940-26	119.	(128)	Rönnpapel	SV Kamen 30	1729-6
40.	(36-)	Chilla	SV Kamen 30	1939-75	120.	(121)	Schmitz	KS Hamm 45/58	1726-82
41.	(41)	Helmert	SV Unna 24	1934-64	121.	(164)	Paduch,R.	KS Hamm 45/58	1725-6
42.	(47)	Lenz	SV Bönen 49	1920-62	122.	(127)	Nadrowski	SK Werne 72	1723-78
43.	(58)	Lampe	SC Werl 81	1919-12	123.	(110)	Hohlwein	SC L-Horstmar	1722-38
44.	(60)	Bachmann	SV Hamm 1911	1918-99	124.	(137)	Grundhöfer	SV Rünthe 46	1719-46
45.	(49)	Irländer	SV Unna 24	1918-64	125.	(175)	Bergmann,R.	SC Werl 81	1717-29(90)
46.	(55)	Burkhardt	KS Hamm 45/58	1917-27	126.	(213)	Karras	KS Hamm 45/58	1717-10(91)
47.	(44)	Starp	SV Ahlen 54	1908-116	127.	(183)	Dreesbach,T.	SV Ahlen 54	1716-54(93)
48.	(46)	Medger,G.	SV Bönen 49	1903-51	128.	(145)	Nielinger	SV Bönen 49	1716-20
49.	(51)	Klukas	KS Hamm 45/58	1900-36	129.	(126)	Dahlhoff	SV Ahlen 54	1711-5
50.	(54)	Rybicki	SV Kamen 30	1898-109	130.	(132)	Romstadt	SV Bönen 49	1704-34
51.	(56)	Schnelting	SK Werne 72	1897-40	131.	(141)	Lerch,M.	SV Heessen 25	1701-30
52.	(59)	Hügel	SC Werl 81	1896-10	132.	(142)	Meschede	SV Kamen 30	1700-28
53.	(53)	Klaus	KS Hamm 45/58	1894-28	133.	(122)	Tubis	SV Kamen 30	1699-81
54.	(50)	Penter,U.	SV Heessen 25	1883-60	134.	(123)	Grundmann	SV Kamen 30	1699-75
55.	(65)	Vierbuchen,J.	SV Hamm 1911	1882-33	135.	(116)	Jaeger,M.	SV Kamen 30	1699-7
56.	(72)	Koch,K.	SV Kamen 30	1881-70	136.	(138)	Gutte	KS Hamm 45/58	1693-78
57.	(52)	Grube	SV Unna 24	1880-122	137.	(173)	Reinert	SV Bönen 49	1691-23
58.	(69)	Mir Wais,M.	SV Ahlen 54	1878-91(90)	138.	(147)	Wörtler	SV Werries 27	1689-10
59.	(45)	Sporkert	KS Hamm 45/58	1878-54	139.	(129)	Erlei	KS Hamm 45/58	1688-26(85)
60.	(62)	Schötz	SV Bönen 49	1878-52	140.	(140)	Döch	SV Heessen 25	1683-32
61.	(43)	Solberg	SV Unna 24	1876-106	141.	(133)	Krämer	CAISSA Hamm 81	1682-23
62.	(42)	Volling	SV Bönen 49	1874-44	142.	(165)	Heinrich,R.	SV Kamen 30	1679-39
63.	(71)	Maaßen	SV Werries 27	1867-32	143.	(119)	Rosentreter	SV Werries 27	1678-11
64.	(38)	Nattermüller,M.	SV Ahlen 54	1859-89	144.	(144)	Kopka	SC L-Horstmar	1675-14
65.	(66)	Becker	SV Hamm 1911	1859-29	145.	(150)	Zimmer,S.	SC Werl 81	1673-60
66.	(78)	Lankers	CAISSA Hamm 81	1852-26	146.	(308)	Fitzek	SV Werries 27	1671-9 (90)
67.	(64)	Mustafic	SV Hamm 1911	1848-42	147.	(148)	Ittner	KS Hamm 45/58	1669-40
68.	(67)	Budde	SV Bönen 49	1847-46	148.	(146)	Unruh	CAISSA Hamm 81	1669-29
69.	(79)	Simon	SC L-Horstmar	1846-7	149.	(131)	Breuker	SC L-Horstmar	1668-31
70.	(74)	Offele,H.	SV Ahlen 54	1846-53	150.	(-)	Finke	SV Kamen 30	1666-21
71.	(77)	Bölling	SV Hamm 1911	1845-67	153.	(169)	Keirinn	CAISSA Hamm 81	1650-31
72.	(68)	Junker	SV Ahlen 54	1840-46(86)	157.	(157)	Kaesler	CAISSA Hamm 81	1641-31
73.	(83)	Pätzold	CAISSA Hamm 81	1838-65	164.	(176)	Elberg	CAISSA Hamm 81	1625-32
74.	(85)	Flügel	SV Werries 27	1836-61	176.	(155)	Longerich	CAISSA Hamm 81	1600-14
75.	(75)	Röller	CAISSA Hamm 81	1836-50	179.	(182)	Hoffmann,B.	CAISSA Hamm 81	1596-49
76.	(88)	Kammerer	SC Werl 81	1830-51	186.	(189)	Hübbe	CAISSA Hamm 81	1589-29
77.	(84)	Hörstrup	SK Werne 72	1828-36	198.	(203)	Pattberg	CAISSA Hamm 81	1562-18
78.	(109)	Wittkugel	SV Kamen 30	1822-83	204.	(180)	Heinz	CAISSA Hamm 81	1549-28
79.	(105)	Pothmann	SV Werries 27	1821-22(90)	207.	(171)	Stoffer	CAISSA Hamm 81	1545-16(85)
80.	(81)	Keiber	CAISSA Hamm 81	1820-50	210.	(195)	Tiefenbach	CAISSA Hamm 81	1540-26

Damals

Vor 5 Jahren:

Nach dem 4,5:3,5 über KS Hamm II liegt unsere Erste nach der 5. Runde hinter dem SV Unna auf Platz 2 in der Bezirksligatabelle. Unsere Bezirksklassenteams rangieren nach der 4. Runde auf den Plätzen 8 und 10 und unsere Vierte liegt mit 0:6 Punkten auf dem 8. Platz in der Kreisliga. Das Weihnachtsblitzturnier 2003 gewinnt Sieghard Bauch vor Karl-Heinz Pätzold, dem AK-gestarteten Diethelm Rüwe und Bernhard Röller. Das Pokalendspiel 2003 gewinnt Sieghard Bauch gegen Bernhard Röller, im Jugendpokalendspiel stehen Christian Stoffer und Tobias Sporkert.

Vor 10 Jahren:

Die CAISSA-Ausgabe im Dezember 1998 ist die erste, die mit dem Computer erstellt wird. Die 181 Ausgaben in den 16 Jahren davor wurden allesamt mit der Schreibmaschine geschrieben. Unsere Erste macht mit dem 4,5:3,5 über Unna II einen großen Schritt in Richtung Klassenerhalt in der Bezirksliga, unsere Zweite liegt nach dem 4:4 gegen Ahlen IV auf dem 3. Platz in der Kreisliga und unsere Dritte nach dem 2:3 gegen Bönen III auf dem 3. Platz in der 2. Kreisklasse. Das 3:3 unserer Jugend gegen den SV Ahlen ist zwar im 5. Saisonspiel der erste Punktverlust, gleichzeitig aber wird dadurch bereits vor der Schlussrunde erstmalig die Bezirksmeisterschaft errungen. Beim Bueraner Schülerturnier gehen 11 CAISSA-Jugendliche an den Start. Unser erfolgreichster Teilnehmer ist Mats Bierkämper, der mit 6 Punkten in der U10 unter 47 Jugendlichen den 10. Platz erreicht. Bei den Weihnachtsturnieren 1998 gewinnen Sieghard Bauch und Dirk Hachmeister punktgleich bei den Senioren, Tobias Sporkert bei der Jugend und Jonas Kämmerling bei der Nachwuchsrunde.

Vor 15 Jahren:

Beim 6:2 Sieg unserer Ersten über Unna IV landet Wilfried Keiber nach Verluststellung noch einen schier unglaublichen Sieg über G. Abromeit. Hinter Kamen II und Stockum II steht CAISSA I mit 7:1 Punkten auf dem 3. Platz in der Bezirksklasse. Unsere Zweite liegt nach dem 2:6 gegen Stockum IV mit 0:8 Punkten weiterhin auf dem letzten Platz in der Kreisliga. Vereinspokalsieger 1993 wird Marcus Lankers mit seinem Endspielsieg über Sieghard Bauch. Trotz des Sieges von Björn Keirinn gegen W. Burkhardt verliert die CAISSA-Jugend gegen Wiescherhöfen mit 3:4.

Vor 20 Jahren:

Im Spitzenspiel der 5. Runde kassiert unsere Erste gegen Werries mit 3:5 die erste Saisonniederlage und rutscht auf den 4. Platz in der Bezirksklasse ab. Für CAISSA II dagegen gibt es mit 4,5:3,5 gegen Wiescherhöfen V den ersten Saisonsieg. Auch die CAISSA Jugend feiert mit dem 5:2 über Wiescherhöfen den ersten Saisonserfolg. Die VM-88 endet mit dem 3. Titelgewinn von Wilfried Keiber, die Jugend-VM 1988 gewinnt Ralf Elberg vor Ralf Kulesa und Marcus Lankers.

Vor 25 Jahren:

Mit 7,5:0,5 schafft CAISSA I gegen Herringen II einen Kantersieg und rückt damit auf den 2. Tabellenplatz in der Bezirksklasse vor. Unserer Zweiten gelingt mit dem 4:4 gegen Herringen III der erste Punktgewinn in der Saison 83/84. Beim Wadersloher „Weihnachts-Open“ spielt Barbara Hoffmann ihre ersten Turnierpartien. Sie erreicht unter 26 Teilnehmern einen beachtlichen 20. Platz und heimst als einzige weibliche Teilnehmerin noch zahlreiche Preise ein.

Bauerndiplome

Vier Nachwuchsspieler aus der Schulschach-AG der Selmigerheideschule haben jetzt erfolgreich die Prüfung für das Bauerndiplom absolviert:

<u>Name</u>	<u>Alter</u>	<u>Punkte</u>
Jan Neusüß	10	8
Marius Kortmann	9	7,5
Jan Eric Bergmeier	9	7
Luca Spies	10	7

Damit haben bisher 53 Jugendliche bei der SG CAISSA das Bauerndiplom erhalten.

Mitgewirkt an dieser Ausgabe haben:

Barbara Hoffmann, Wilfried Keiber, Dirk Hachmeister, Jürgen Berendes und Björn Keirinn

Die Caissa-Redaktion wünscht allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Jahr 2009